

Gemeindebrief

Kirchspiel Bad Suderode - Friedrichsbrunn

Oktober bis

Dezember

2014

Monatsspruch Oktober

Ehre den Herrn durch großzügige Opfergaben;

sei nicht kleinlich, wenn du ihm die ersten

Früchte von deiner Ernte bringst!

Sirach 35,10

Andacht

Monatspruch Oktober

*Ehre den Herrn durch großzügige Opfertgaben; sei nicht kleinlich, wenn du ihm die ersten Früchte von deiner Ernte bringst!
(Jesus Sirach 35,10)*

Das Opfern ist in Verruf geraten. Das Wort „Opfer“ wird unter Jugendlichen als Schimpfwort gebraucht. Es soll Schulen geben, die als „Opferschulen“ bekannt sind. Es soll da besonders viele Schwächlinge geben. Das Wort löst also nicht mehr unbedingt Empfindungen wie Mitgefühl aus. Es spornt auch nicht zum Nacheifern an. Vielmehr wird es benutzt, um sich anderen gegenüber abzugrenzen und überlegen zu fühlen. Sich durchzusetzen ist besser, als Schwäche zeigen, verlieren, versagen. Das gilt es unbedingt zu vermeiden.

Stimmt das? Nicht unbedingt. Die Geschichte hat gezeigt, dass es Fortschritt nicht ohne Opfer gibt. Viele Errungenschaften in Naturwissenschaft und Technik sind unter Einsatz des Lebens erreicht worden. Und auch die Kirche hätte sich nicht entwickeln können, wenn es nicht die Märtyrer gegeben hätte. Auf ihren Knochen sei die Kirche erbaut worden, heißt es. Das würden wir heute so nicht mehr sagen. Aber dass sie die Entwicklung der Kirche beschleunigt, oft in die richtigen Bahnen gelenkt und dazu geholfen haben, Missstände zu beseitigen, lässt sich nicht bestreiten.

Charles Darwin entdeckte den Kampf ums Dasein, wo der Schwächere dem Stärkeren unterliegt und Platz machen muss. Wir entdecken, wenn wir in der Bibel lesen, dass die Barmherzigkeit gewinnt. Wir entdecken, dass bei Gott das Schwache eine Chance hat. Schwäche zeigen kann Ausdruck von Stärke sein. Wer um Gottes Willen den Mut hat, schwach zu sein, dem wachsen neue Kräfte zu. Menschenopfer sollen allerdings nach Gottes Willen nicht sein. Wer die heute fordert, kann sich nicht auf den Gott der Bibel berufen.

Wer aber verantwortlich mit den Ressourcen umgeht, wer nicht alles

macht, was möglich ist, wer nachhaltig lebt, der bringt in den Augen mancher Opfer. Das sind aber Opfer, die mehr Lebensqualität bringen.

Mittlerweile lässt sich das auch mit Hilfe der Naturwissenschaften und der Logik erklären, was man von den alten Opfern der Bibel nicht unbedingt sagen konnte. Aber Logik allein sollte uns nicht genügen. Gefühl und Erfahrung müssen dazukommen.

Und so regt mich der Monatsspruch im Oktober an, die Jahre, die mir noch bleiben, zu genießen so gut es geht. Und wenn es sinnvoll erscheint, will ich auch mal etwas weglassen und mich bescheiden.

Ich glaube – eigentlich weiß ich es auch, denn ich habe es schon erfahren –, mein Leben wird dadurch nicht ärmer, sondern reicher.

Eberhard Heimrich



Foto von Karl-Heinz Liebisch

Gemeindebeitrag

Mit dem letzten Gemeindebrief des Jahres bitten wir immer um den Gemeindebeitrag der Mitglieder unserer Kirchengemeinden. Wie Sie wissen, ist diese Zahlung eine wichtige finanzielle Grundlage unserer Arbeit. Ich bin sehr dankbar, dass sich viele daran beteiligen. Das macht uns Mut, auch große Projekte an zu greifen.

Das Baukonto für unser Heinrich- Hauer- Gemeindehaus ist nun geschlossen. Den geringen Minusbetrag von 247,76 Euro zum Kontoabschluss konnten wir aus einer Rücklage ausgleichen. Ein Abenteuer ist zu einem guten Ende gekommen.

Alle weiteren Anschaffungen und Arbeiten im Haus und an den Außenanlagen müssen aus dem Haushalt und durch Spenden bezahlt werden.

In diesen Tagen laufen die Vorbereitungen für ein weiteres Großprojekt. Das marode Dach der Neuen Kirche zu Bad Suderode soll neu gedeckt werden. Nach 10 Jahren Förderanträge- stellen, haben wir jetzt die Zusage, 12.000 Euro vom Kirchenkreis Halberstadt zu bekommen. Mit Kuchenbasaren zu Erntedank und Weihnachtsmarkt, Benefizkonzert und vielen kleinen Spenden haben wir selbst 9000 Euro zusammen bekommen. Vielleicht können wir wenigstens einen Teil des Daches erneuern.

In Friedrichbrunn sammeln wir Geld, um die Elektroanlage der Bonhoefferkirche zu erneuern. Wenn der Strom dann durch sichere Leitungen fließt, können wir uns mit frischer Farbe für den Innenraum befassen.

Die Gemeindebeiträge fließen nicht nur in unsere Gebäude und die Miete der Räume in Friedrichsbrunn. Auch die Bezahlung unserer Mitarbeiterinnen Jona- Maria Randel (für die Arbeit mit Kindern) und Pastorin Franziska Kaus muss abgesichert werden.

Einige Gemeindeglieder zahlen ihren Beitrag schon zu Anfang des Jahres. Vielen Dank !!!

Sie können die heutige Bitte um Ihre Zahlung ignorieren und das Überweisungsformular im nächsten Jahr verwenden.

Vielen Dank für alle Unterstützung!
Euer Stefan Kiehne

Zur Orientierung für Ihre Beiträge soll folgende Tabelle dienen:

Berechnungshilfe

- a) 1,25 € monatl. = 15,00 € jährl. für Schüler, Studenten, Azubis, ALG-II-Empfänger, Gemeindeglieder ohne eigenes Einkommen
- b) 3,50 € monatlich = 42,00 € jährlich für alle, die nicht unter a) fallen und die auch Kirchensteuer zahlen.
- c) für die übrigen Gemeindeglieder einschließlich der Rentner, die keine Kirchensteuer zahlen, werden die Beiträge wie folgt berechnet:

Nettoeinkommen	Gemeindebeitrag	Gemeindebeitrag
monatlich	monatlich	jährlich
bis 600,00 €	3,00 €	36,00 €
bis 700,00 €	3,50 €	42,00 €
bis 800,00 €	4,00 €	48,00 €
bis 900,00 €	4,50 €	54,00 €
bis 1000,00 €	5,00 €	60,00 €

Darüber steigt der Gemeindebeitrag je 100,00 € Einkommen um 0,50 € monatlich bzw. 6,00 € jährlich.

Bitte benutzen Sie den beigefügten Vordruck zur Überweisung oder unsere Bankverbindung auf der Umschlagseite mit dem Verwendungszweck: Name/ Gemeindebeitrag/ Kirchengemeinde. (Bsp.: Heinz Müller/ Gemeindebeitrag/ Friedrichsbrunn).

Vielen Dank!

Glaube, Vertrauen – vertrauen, glauben

Im 9. Kapitel des Markusevangeliums steht die Geschichte von der Heilung eines besessenen Knaben. Der verzweifelte Vater bittet Jesus: „... Wenn du aber etwas kannst, so erbarme dich unser und hilf uns!“ Darauf antwortet Jesus: „ Du sagst: Wenn du kannst – alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.“

Interessant sind die Worte: „ ... alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.“ (Lutherbibel).

In anderen Bibelübersetzungen findet man dazu z.B. solche Übersetzungen:

- Wer Gott **vertraut**, dem ist alles möglich.
(Gute Nachricht Bibel)
- Alles kann, wer **glaubt**.
(Einheitsübersetzung)
- Alles ist möglich, wenn du mir **vertraust**.
(Hoffnung für alle)
- Dem **Glaubenden** ist alles möglich.
(Elberfelder Bibel)

Zwei Worte fallen bei den verschiedenen Übersetzungen auf:
Vertrauen und Glauben

Zunächst möchte ich mich mit dem Glaube(n) und dem Vertrauen der Menschen untereinander beschäftigen. Hat sich eigentlich schon mal jemand Gedanken gemacht, wie oft wir diese Worte in unserem Alltag gebrauchen?

Glaube(n) / glauben und Vertrauen / vertrauen lassen sich nur schwer voneinander trennen. Wer glaubt (egal an wen oder an was) muss zuallererst Vertrauen haben bzw. vertrauen können.

Vertrauen heißt, man ist von der Verlässlichkeit eines Menschen, einer Sache überzeugt. Man hat



das Gefühl von der Redlichkeit, Richtigkeit, Wahrheit von Menschen und Handlungen. Dazu wird allerdings eine gemeinsame „Vertrauensgrundlage“ gebraucht. Dies können gemeinsame Erfahrungen, Glaube und Interessen sein.

Wer vertraut liefert sich in gewisser Art und Weise seinem Gegenüber aus. Jemandem dem man vertraut, erzählt man eben mehr über sich, als einer völlig fremden Person.

Der Vertrauende baut darauf, dass der Gegenüber diese Situation nicht ausnutzt und z. B. im Dorf tratscht. Menschen, die einander vertrauen, eröffnen sich ungeahnte Möglichkeiten. Das Vertrauen der Menschen untereinander setzt Kräfte frei, die im Positiven eine Menge bewegen können.

Wer Vertrauen in seinen Mitmenschen hat, ist auch in der Lage ihnen zu glauben. Glauben steht hier für „Vertrauen“. Ich stelle mich also nicht hin und zweifle und überprüfe Gesagtes, Geschehenes oder Getanes, sondern glaube = vertraue, dass es so ist.

Dieser Glaube kann soweit gehen, dass unser Tun und Handeln davon beeinflusst wird, weil wir von der Red- und Ehrlichkeit unserer Mitmenschen überzeugt sind.

Deshalb ist es auch schlimm, wenn man kein Vertrauen hat oder kein Vertrauen *mehr* hat. Die Gründe dafür können sehr vielfältig sein. Da wird einem alles Mögliche versprochen und am Ende stellt sich das Gesagte als Versprecher heraus.

Folglich redet man mit solchen Leuten nicht mehr unter vier Augen, sondern mindestens unter sechs oder noch mehr Augen.

Ein anderer will unbedingt bestimmte Aufgaben erledigen und tut es dann doch nicht. Also muss man selber ran und bittet denjenigen eben nicht mehr.

Manchen Leuten gelingt es über einen sehr langen Zeitraum eine positive Fassade aufzubauen. Plötzlich zeigen sie das genaue Gegenteil und es stellt sich die ernsthafte Frage, wie man solange schauspielern kann. Jeder von uns kennt da bestimmt einige hollywoodreife Leistungen. Die Folge solcher „Erlebnisse“ sind Vertrauens- und Glaubensverlust gegenüber der Menschheit. So etwas lässt sich nur schwer oder gar nicht mehr reparieren. Meist bleibt ein unterschwelliges Misstrauen

zurück. Oft ist man dann auch dort misstrauisch und ungläubig, wo es nicht angebracht ist.

Eine andere Sache ist das Vertrauen und der Glaube an Gott. Ihm kann man so vertrauen, wie ein Kind, dass seinem Vater vertraut, wenn es in dessen ausgebreiteten Arme springt und aufgefangen wird. Kinder haben so ein Urvertrauen, welches uns als Erwachsenen abhanden gekommen ist. Auch dem Vater des besessenen Knaben im Lukasevangelium waren Vertrauen und Glaube an Gott verloren gegangen.



Erst als er völlig verzweifelt rief: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ hatte er zum bedingungslosen Glauben an Gott zurückgefunden. In dieser Situation war es Jesus möglich den kranken Jungen zu heilen.

Glaube an Gott heißt: „... überzeugt sein von Dingen, die man nicht sieht.“ Das ist sicher schwierig und so mancher Zeitgenosse betrachtet den gläubigen Menschen als Spinner.

Eigentlich können einem diese Leute nur leidtun, denn egal was passiert Gott ist immer da. Seiner führenden Hand kann ich vertrauen, auch wenn ich sie körperlich nicht fühlen kann, spüre ich sie. Dies kann man niemandem erklären, sondern man muss es erleben.

Als Christen haben wir die Zusage, dass Gott uns nicht fallen lässt und nicht verlassen wird. Es könnte auch einfach heißen: ihr könnt mir vertrauen! Allerdings brauchen wir Menschen immer noch einen Vertrauensbeweis, um es auch wirklich zu glauben.

Die Zusage: „ Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.“, klingt jedoch endgültig und bedarf nicht noch irgendeines Beweises. Es ist eben so. Das heißt, wir können gar nicht tiefer fallen als in Gottes Hand. Mit diesem Wissen können wir Gott unser ganzes Vertrauen und unseren ganzen Glauben schenken. Er wird uns nicht enttäuschen.

Deine , Eure, Ihre Birgit Ecke.

Der 11. November ist Martinstag

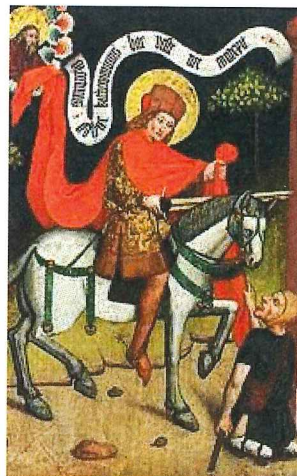
Wenn es auch in der evangelischen Kirche keine Heiligenverehrung gibt, so sind Ehrungen von besonders verdienstvollen kirchlichen Persönlichkeiten nicht ausgeschlossen.

Martin von Tours (316-397), ein Bischof, der ursprünglich Soldat in römischen Diensten war, ist bekannt geworden durch sein barmherziges Handeln an einem frierenden Bettler. Er teilte mit ihm seinen warmen Umhang. Sein Geburtstag wird zum Teil noch heute am 11. November, dem St. Martinstag, durch Umzüge von Kindergruppen mit Laternen begangen. In einigen evangelischen Gegenden in Deutschland verehrte man früher auch am Vortag, dem 10. November, Martin Luther, dessen Geburtstag auf diesen Tag fällt.

Der Martinstag, auch als Martini bezeichnet, war in älteren Zeiten auch der Abschluss des bäuerlichen Wirtschaftsjahres. Pächter hatten die Pacht zu zahlen, Erbzinsen und Abgaben waren fällig. Knechte und Mägde konnten in andere bäuerliche Wirtschaften wechseln. Nach und nach sind jedoch die alten Bräuche in Vergessenheit geraten. So gab es im Mittelalter die Martinimärkte, zum Beispiel in Quedlinburg, nach einem Ratsbeschluss von 1485, vom Sonntag nach Martini an sechs Tagen. Es sind zu diesem Tag Martinshörnchen gebacken und Martinsfeuer entzündet worden. In Weingegenden wurde der neue Weinjahrgang angezapft. Sicherlich ist der Verzehr der Martinsgans noch heute am bekanntesten. Die Geflügelart ist der Legende nach St. Martin gewidmet, da er vor seiner Wahl zum Bischof sich diesem Prozedere durch das Verstecken in einem Gänsestall entziehen wollte, aber die Gänse verrieten ihn durch ihr Geschnatter.

Weil St. Martin als ein Sinnbild für solidarisches Teilen gilt, ist seine Vorbildwirkung auch für unsere Gesellschaft aktuell wie eh und je.

Eckhard Schobeß



Gottesdienste im Kirchspiel Bad Suderode – Friedrichsbrunn Oktober bis Dezember 2014

Tag	Ort	Uhrzeit	Prediger/in	Besonderes
04.10.	Bad Suderode	14.30	Pastorin Kaus	Erntedank
05.10.	Friedrichsbrunn	11.00	Pastorin Kaus	Erntedank mit Abendmahl
12.10.	Bad Suderode	11.00	Pfarrer Heimrich	Abendmahl
19.10.	Bad Suderode	11.00	Pastorin Meckel	
26.10.	Bad Suderode	11.00	Pastorin Kaus	
31.10.	Thale (St. Petri)	17.00	Pastorin Meckel & Superintendentin Zädow	Verabschiedung von Pastorin Meckel
01.11.	Friedrichsbrunn	16.30	Gemeindereferent Dammann & Pastorin Kaus	Ökumenischer Gottesdienst
02.11.	Bad Suderode	11.00	Pastorin Kaus	Abendmahl
09.11.	Bad Suderode	11.00	Pfarrer Heimrich	
16.11.	Bad Suderode	11.00	Pastorin Kaus	
22.11.	Friedrichsbrunn	15.00	Pastorin Kaus	Ewigkeitssonntag
23.11.	Bad Suderode	11.00	Pastorin Kaus	Ewigkeitssonntag
30.11.	Bad Suderode	15.00	Pastorin Kaus	Erster Sprengekgottesdienst zum 1. Advent mit anschließendem Kaffeetrinken
07.12.	Bad Suderode	11.00	Pastorin Kaus	2. Advent mit Abendmahl
14.12.	Bad Suderode	16.00	Pastorin Kaus	Bergparade mit Andacht
24.12.	Friedrichsbrunn	15.30	Jona Randel	Christvesper
	Bad Suderode	17.30	Jona Randel	Christvesper
26.12.	Bad Suderode	11.00	Pastorin Kaus	2. Weihnachtstag
31.12.	Friedrichsbrunn	15.00	Pastorin Kaus	Silvester
01.01.	Bad Suderode	11.00	Pastorin Kaus	Neujahr

Kindertreff

Der Kindertreff in **Bad Suderode** bastelt, spielt und geht wieder am

- 6. und 20. Oktober
- 4. und 17. November und am
- 8. Dezember auf Entdeckungstour.

Wie gewohnt treffen sich die Vorschul- und Grundschul Kinder im Heinrich-Hauer-Haus zwischen 16.30 und 17.30 Uhr.

In **Friedrichsbrunn** sehen wir uns wieder am

- 18. Oktober,
- 8. November und am
- 6. Dezember, (15 Uhr) zur Familienadventsfeier

zwischen 14.30 und 16.30 Uhr im Gemeinderaum an der Hauptstraße.

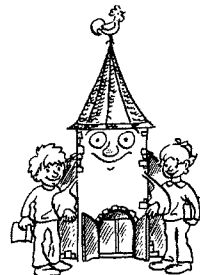


Fit für Konfi

Wir treffen uns am Samstag,
dem 11. Oktober,
dem 15. November und
dem 13. Dezember

wie immer von 9.00 bis 12.00 Uhr im Gemeindehaus
in der Carl-Ritter-Straße 16 in Quedlinburg.

Wer Fragen dazu hat, der wende sich an Jona-Maria Randel.



Konfi-Kurs

Wir treffen uns am Samstag,
dem 18. Oktober um 16 Uhr in Elbingerode zur ChurchNight,
am 8. November von 9.00-12.00 Uhr
am 6. Dezember von 9.00-12.00 Uhr

im Gemeindehaus in Quedlinburg (Carl-Ritter-Straße 16)

Informationen dazu bei Pastorin Franziska Kaus.

Erntedank- Oktober- Weinfest

In Bad Suderode haben sich engagierte Leute zur Initiative „Ein Herz für Bad Suderode“ zusammen gefunden.

Die Akteure wollen ein Forum bieten um über Fragen und Probleme des Kurortes Bad Suderode offen und Frei zu diskutieren. Gegen die gedrückte und traurige Stimmung im Ort soll anhand eines Veranstaltungsplans gezeigt werden, wie viel doch auch ohne das Kurzentrum los ist bei uns.

Vor allem will sich die Gruppe durch Aktionen bekannt machen und lädt zu ihren Versammlungen ein. Mit Erfolg wurde im Juni ein kleines Brunnenfest organisiert. Die nächste Aktion soll am Erntedankfestwochenende Anfang Oktober rings um die Neue Kirche stattfinden.



Foto von Julien Christ

Am Freitag 3. Oktober werden eine spezielle Führung durch den Ort, Musik, Kaffee und Kuchen, Grillwürstchen, Bier und Wein... geboten. Kleine und Große dürfen basteln und tanzen. Freitag Nachmittag wird mit dem Harzklub die Erntekrone gebunden. Gleichzeitig können Erntegaben zum Schmücken unserer Kirche abgegeben werden. Den Abend krönt eine Fakir- und Feuershow.

Am Samstag! treffen wir uns 14.30 Uhr zum Erntedankfestgottesdienst mit Pastorin Kaus in der Neuen Kirche. Anschließend ist wieder buntes Treiben für Jung und Alt im Kirchgarten, mit der Seniorentanzgruppe um Elke Höpfner, Musik und Kuchenbasar. Eine abendliche Lesung in der Alten Kirche wird das Fest abschliessen. Ich hoffe, ich konnte Euch den Mund wässrig machen, und Ihr kommt mit guter Laune, Freunden und Bekannten, Kind und Kegel an beiden Tagen in den herbstlichen Kirchgarten.

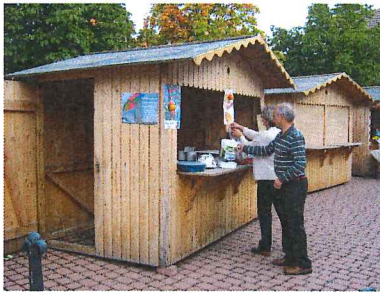
Stefan Kiehne

Hurra !!!!!!!

*Wir haben Post !
Vom Kreiskirchenamt !
Wir bekommen Geld !
Für unser Kirchendach !*

Seit 2008 kämpfen wir Jahr für Jahr um einen Zuschuß für die Sanierung des Daches der Neuen Kirche. Endlich hat es geklappt. Der Kirchenkreis fördert die Neudeckung im 1. Bauabschnitt mit 12.000,- €. Unsere Gemeinde hat in den letzten Jahren mehr als 9.000,- € an Spenden für das Dach gesammelt. Nun können die Arbeiten endlich beginnen. Ein Dank an alle Spender, an alle die in den letzten Jahren durch selbstgebackenen Kuchen, gespendete warme Getränke und ehrenamtlichen Arbeitseinsatz bei diversen Ständen auf dem Marktplatz und dem Kurzentrum zu Erntedank und zum Weihnachtsmarkt zu diesem grandiosen Spendenerfolg beigetragen haben.

Rainer Gerdes



Gemeindenachmittage in Friedrichsbrunn

Gemeinderäume Hauptstraße 23

18. Oktober 16.30 Biblisches Mahl mit Jona Randel
15. November 16.30 Pfarrer Heimrich kommt
06. Dezember 15.00 Familienadventsfeier mit Pastorin Kaus

*Wenn jemand Fragen, Ideen, Vorschläge, Wünsche zu unseren
Gemeindenachmittagen hat, kann sich jederzeit wenden an:*

Fam. Ecke
Hauptstraße 25
Friedrichsbrunn
Klingel, Postkasten oder Telefon 038487/71236

Einladung zur Eltern - Kind - Gruppe

Liebe Mamis, liebe Papis,

wir sind aus der Sommerpause zurück und möchten euch herzlich zur Eltern - Kind - Gruppe im Gemeinderaum in Bad Suderode einladen.

Gerne möchten wir euch und euren Kindern einmal im Monat von **9.30 Uhr bis 11.00 Uhr** die Möglichkeit geben, euch kennenzulernen, gemeinsam zu spielen, zu basteln und gemütlich einen Kaffeeklatsch zu halten.

Die Termine für dieses Jahr sind der **18.10.14, 15.11.14**
und der 13.12.14.

Wir würden uns sehr über Euer Kommen freuen.
Kathrin Henning und Marlen Krimmling

Wörtersalat

– in dieser Tabelle sind sich über 20 Bad Suderöder Begriffe versteckt! Aber vorsichtig, auch Wörter die nichts mit unserem wunderschönen Heimatort zu tun haben, konnten sich darunter schmuggeln! J Also, finde mindestens 20 Wörter, die sinnvoll etwas mit Bad Suderode zu tun haben und gewinne mit etwas Glück das Buch:

„Märchen, Sagen und Geschichten um und über Bad Suderode“ – **Viel Erfolg!**

A	S	I	M	S	D	O	R	F	Q	U	A	R	M	R	
A	C	G	A	S	G	R	U	B	U	N	D	O	M	E	
L	H	A	O	T	O	T	C	H	E	E	I	U	K	L	
S	A	L	Z	L	E	C	K	E	L	N	R	C	R	L	
C	E	G	W	A	T	M	A	E	L	I	O	K	U	O	
H	F	E	E	H	H	Q	P	N	E	L	U	L	K	R	
L	E	N	R	N	E	V	R	E	G	A	L	A	T	R	
O	R	T	G	A	R	D	E	E	H	L	R	F	P	F	E
S	E	L	F	E	N	H	U	N	D	P	I	P	U	Z	
S	I	K	U	A	Y	K	S	E	E	A	H	M	L	R	
B	C	A	W	S	U	A	S	S	I	E	R	O	M	A	
E	H	G	N	I	S	S	E	L	B	A	D	E	N	H	
R	E	E	E	N	A	T	N	O	F	D	G	B	W	U	
G	A	U	M	I	E	H	R	E	T	H	C	E	O	T	
E	K	I	N	I	L	K	S	C	H	I	L	L	E	R	

Lösungen an: Kiehne, Grünstr. 20, Bad Suderode; carsten.kiehne@gmx.net; 039485/679650

Die Teufelsmühlen

Einst ging ein Müller vom Flecken Suderode auf den hohen Rabenberg und klagte der fast baumlosen Höhe sein Leid. Nur wenige alte und sehr dicke Eichen standen dort noch im Kreise, gerade soviel Holz, um sich daraus ein Häuschen zu bauen!

"Ach, hätte ich doch hier oben eine Mühle stehen!", winselte der Müller. "Hier pfeift der Wind, dass es dem Reichen das Geld nur so aus der Tasche blasen würde und ich, ... ich wäre ein gemachter Mann. Ach, zum Teufel, ich würde alles dafür geben, hier eine Mühle stehen zu haben!"

"Du würdest alles dafür geben?", fragte da ein kleines graues Männlein das aus dem Nichts aufzutauchen schien, "Wirklich alles?"

Etwas verdutzt schaute der Müller zum Männlein herab, aber noch immer in seine goldenen Träume vertieft entgegnete er nur: "Ja, ich gebe wahrlich alles dafür!" Da wurde das Männlein plötzlich größer und immer größer, der Himmel zog sich zu und selbst der volle Mond wollte nicht mehr aufgefunden werden. Vor dem Müller stand plötzlich der Leibhaftige, der Teufel und grinste ihn aus glühenden Augen listig an: "Gibst du mir auch deine Seele, wenn ich dir beim Bau der Mühle helfe?"

"Mmh, mmei, mmmeine Seele?", stotterte der Müller. "Nnn, nnein, meine Seele bekommst du nicht. Aber wie wäre es mit der Seele meiner Frau. Ja, die kannst du haben, das ist ein guter Teufelshappen. Meine Frau geht täglich zur Kirche und sonntags sitzt sie schon vor dem Sonnenaufgang zum Gebet! Das wäre doch sicher eine Seele nach deinem Geschmack, guter Urian?!" "Die Seele deiner Frau?", fauchte da der Teufel und glaubte seinen Ohren nicht zu trauen, "Du bist ja schlimmer als Meinesgleichen! Nein, deine Seele will ich, deine alleine!"

Aus Angst und Gier schlug der Müller endlich ein, vergaß aber nicht, drei Dinge zu fordern: Die Mühle sollte groß und perfekt sein, müsse vor dem ersten Hahnenschrei fertig werden und der Teufel dürfe seine Seele erst holen, wenn zehn reiche Jahre ins Land gegangen wären.

Der Teufel grinste nur, denn all dies zu erfüllen, war ihm ein Leichtes. Er hieb drei Mal mit seinem Stab auf den Boden und der ganze Berg erbebte. Und plötzlich, kamen von überall her Riesen mit Felsbrocken in

den Händen, Zwerge mit Werkzeug aus den Erdlöchern und Hexen auf Besen durch die Lüfte heran geritten. Sie kamen aus allen Winkeln der Dunkelheit, um dem Höllenfürst bei seinem Werk zu helfen.

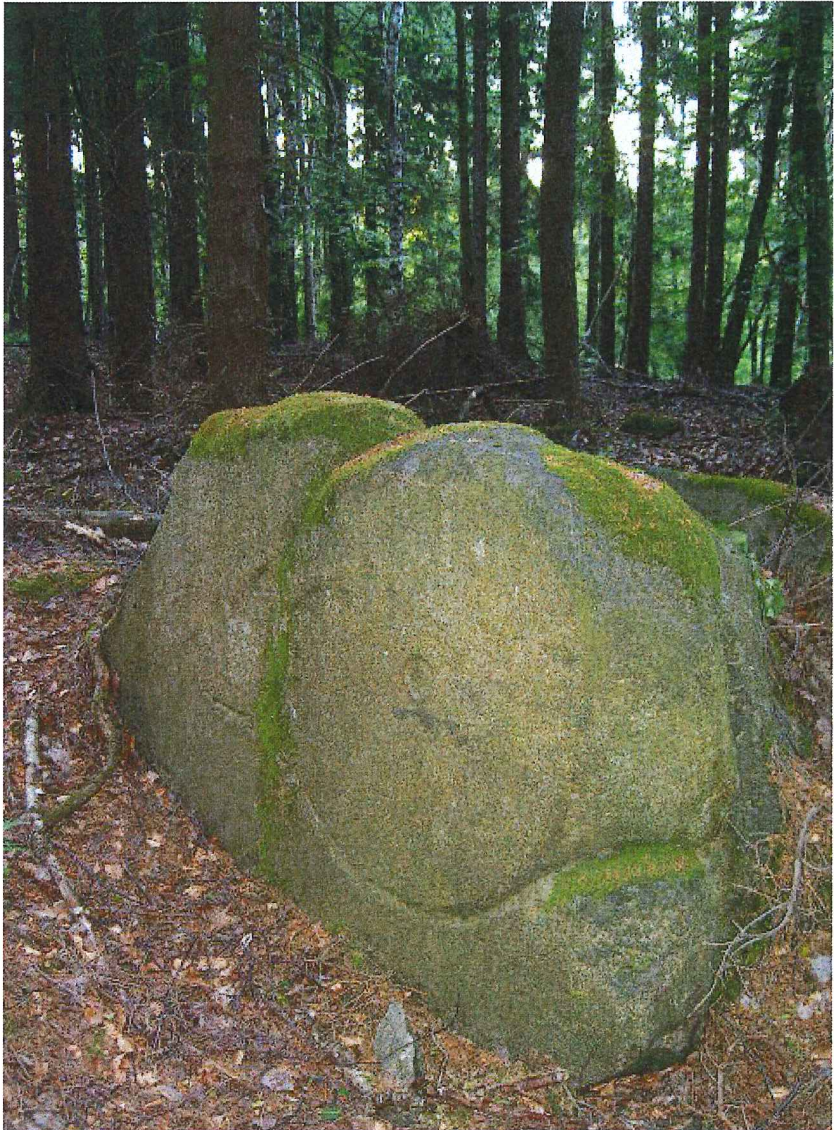
Der Müller beobachtete das wilde Treiben einen Moment lang, sah dann erstaunt, nein, zu Tode erschrocken und kreidebleich, wie schnell seine Mühle in die Höhe wuchs und bekam es mit der Angst zu tun. "Nur rasch nach Hause, zu meinem klugen Weib!", dachte er sich, "Sie muss mir aus der Patsche helfen." Endlich in Suderode angekommen, erzählte ihr der Müller, welche Dummheit er angerichtet und wie er seine Seele beim Pakt mit dem Teufel verscherbelt hätte. Seine Frau lauschte nur kopfschüttelnd, kannte sie doch zu gut ihren Mann und die Missgeschicke, in die er gewohnt war hineinzuschlittern. Ja, sie war fast geübt darin, mit ihrem Vertrauen auf Gott und ihrem guten Geist, all das auszubügeln. Sie musste ja, denn wie sollte sie den Narren ohne Seele lieben?

Also nahm sie ihre Kiepe, lud sie voll und beide gingen zügigen Schrittes den weiten Weg von Suderode auf den hohen Rabenberg - ja so hieß der heilige Berg wirklich, doch die Harzer die nuscheln fürchterlich und so sagte jedermann irgendwann „Rammerberch“ (und Ramberg heißt er bis heute).

Nun, sie zogen hinauf um zu sehen, wie weit die Arbeit des Teufels vorangegangen war und beide erschraken heftig, denn nur noch der große Malstein wäre einzusetzen, um des Teufels Mühle fertig zu stellen. Mit all ihrer Liebe Kraft stemmten sie sich gegen den Mahlstein und weil der rund war, kollerte er schon bald den Hügel hinab, immer schneller und tiefer ins kalte Tal. Das hörte der Teufel und wutschnaubend flog er hintendrein. Hochheben und mit dem schweren Stein fliegen aber, das konnte nicht einmal der Höllenfürst selbst. Er musste ihn rollen und erst nach Stunden unter schweißbenetzter Stirne war er seinem Ziele nah. Sein Werk wäre gleich vollbracht und noch immer dachte der volle Mond nicht daran, sich zu verabschieden, lange noch würde es dauern, bis der erste Hahn im Tal schreit – das wusste der Müller auch und wurde kreidebleich!

Nicht aber seine Frau, die nahm die Kiepe vom Rücken, nahm den Hahn heraus, den sie darinnen versteckt hielt und schüttelte diesen so heftig,

dass er denken musste, es solle in die Suppe: „Kikeriki“ – schrie es markerschütternd, dass der Schrei bis tief in die Täler vernehmbar sein musste, denn nach kurzer Zeit antworteten von da und dort sämtliche, zu früh geweckten und verstörten Federviehcher.



Was grollte der Teufel und schnaubte, als er die List bemerkte. Er fühlte sich um seinen Lohn und eine Seele betrogen, nahm den Mahlstein in die Luft und warf ihn mit solcher Wucht in die Mühle, dass deren Steine hundert, manche tausend Meter weit flogen und der Mahlstein selbst mit dem anderen Fels verschmolz. So ist er heute noch am Rabenberg zu sehen.

Den Müller aber, den wollte der Teufel eigenhändig erdrosseln, hätte seine Frau nicht eine weitere kluge List gehabt. Sie sprach zum Teufel: „Meister, Fürst der Dunkelheit, du Großer unter den Großen“, der Teufel hielt inne, ganz umschmeichelt von den lieblichen Worten der doch bezaubernd anmutenden Müllerin.

Und sie fuhr fort: „Du bist groß und mächtig, das sehen und bewundern wir. Doch kannst du dich auch so klein machen, dass du in dieses Astloch passt? Nein, das glaube ich nicht, über solche Magie verfügst du nicht!“, und sie deutete auf ein kleines Loch in einer der alten Eichen im Kreis. „Und ob!“, entgegnete Urian, der sich in seinem Stolz gekränkt fühlte, machte sich winzig klein und schlüpfte hinein ohne Unheil zu ahnen. Die Müllerin aber, die nahm einen kleinen Holzkeil aus der Kiepe und stößelte kurzerhand das Astloch zu.

Dann lächelte sie vergnügt in sich hinein und nahm ihren törichten aber oft so gutherzigen Müller an die Hand. Der hatte nämlich das ganze Prozedere nur mit offenem Mund verfolgt, was ihm einen etwas dümmlichen Gesichtsausdruck verlieh. Und wäre er nicht an die Hand genommen worden, wäre er sicherlich für alle Zeit, wie angewurzelt, dort oben stehen geblieben.

Ganz langsam, reifte im Müller eine neue Idee und bald verriet er sie seiner Frau: "Meine Gute, meine Teure! Was hältst du davon, wenn ich dich bei Tagesanbruch in die Kirche begleite?". Seine Frau lächelte nur. Und beide schlenderten im Mondlicht zurück nach Suderode. Man sagt, sie lebten noch viele Jahre froh zusammen und waren glücklich mit dem Wenigen, das sie hatten.

Der Teufel aber, der steckt noch immer in der alten Eiche und überlegt, wie es dazu kommen konnte, dass eine Menschenfrau ihm hübsche Augen machte.

Aufgeschrieben von Carsten Kiehne

Kontakte

Pastorin Franziska Kaus

Rudolf-Breitscheid-Straße 18, 06502 Thale
franziska.kaus@kirchenkreis-halberstadt.de
Telefon: 03947/7 76 88 39
Telefon: 0162-8 98 97 68

Pfarrer Eberhard Heimrich

Tempelstraße 5, 06484 Bad Suderode
heimrich.bsu@t-online.de
Telefon: 039485/6 68 668

Gemeindepädagogin Jona Randel

Steuerstraße 17, 06502 Neinstedt
Telefon: 03947-4 19 77 63

GKR-Vorsitzender Stefan Kiehne

Münzenberg 20, 06484 Quedlinburg
Telefon: 03946-8 10 873

Bankverbindung:

Evangelischen Kirchspiel Bad Suderode - Friedrichsbrunn
Kontonummer: 100 009 032
BLZ: 278 932 15 (Vereinigte Volksbank eG)

Monatssprüche

November:

Lernt, Gutes zu tun! Sorgt für das Recht! Helft den Unterdrückten!
Verschafft den Waisen Recht, tretet ein für die Witwen! (Jesaja 1,17)

Dezember:

Die Wüste und Einöde wird frohlocken, und die Steppe wird jubeln
und wird blühen wie die Lilien. (Jesaja 35,1)